

**Zeitschrift:** Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums  
**Herausgeber:** Zürcher Institut für interreligiösen Dialog  
**Band:** 58 (2002)

**Artikel:** Exegese für den Alltag : der Midrasch Teman : ein Kapitel  
Schriftauslegung aus dem Jemen  
**Autor:** Morgenstern, Matthias / Schreiner, Stefan  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-961568>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Exegese für den Alltag: Der Midrasch Teman

## Ein Kapitel Schriftauslegung aus dem Jemen\*

Die jüdische Gemeinschaft im Jemen gehört zur ältesten Diaspora; nach jemenitisch-jüdischer Legende geht sie zurück auf die Zeit der Zerstörung des ersten Tempels durch Nebukadnezar (587/6 vor unserer Zeit).<sup>1</sup> Ihre Geschichte und Kultur jedoch sind noch nicht so erforscht und allgemein bekannt gemacht, wie sie es ihrer Bedeutung nach verdienten. Zwar ist in den letzten Jahrzehnten viel geschehen,<sup>2</sup> die Schätze der Juden Jemens zu heben, wichtige Werke aus allen Wissensgebieten in heutigen Ansprüchen genügenden Editionen zugänglich zu machen etc., ein grosser Teil diesbezüglicher Arbeit aber ist, so scheint es, noch nicht geleistet. Davon zeugen nicht zuletzt die zahlreichen bislang unedierten Handschriften, die in den letzten Jahrzehnten ans Licht der Öffentlichkeit gelangt sind.

Wenn auch die Juden Jemens Jahrhunderte lang gleichsam in einem Winkel der islamischen Welt gelebt haben, von den kulturellen und geistigen Entwicklungen innerhalb der weltweiten jüdischen Gemeinschaft abgeschnitten waren sie deswegen jedoch nicht. Im Gegenteil, je mehr Texte jemenitischen Ursprungs bekannt werden, desto deutlicher zeigt sich, dass die dortigen Juden trotz ihrer scheinbaren Abgeschiedenheit mit der übrigen jüdischen Welt in regem Austausch standen und an den geistigen und kulturellen Entwicklungen ihren täglichen Anteil hatten. Auf seine Weise zeugt davon auch der *Midrasch Teman*, dem der nachstehende Text entnommen ist.

Es handelt sich dabei um die erste *Parascha* (Wochenabschnitt)<sup>3</sup> des eine Auslegung zu den Fünf Büchern Mose enthaltenden Midrasch, der in nur einer einzigen hebräischen Handschrift erhalten ist. Wann diese Handschrift geschrieben worden ist, bedarf ebenso noch weiterer Untersuchung wie die Antwort auf die Frage, wann der Midrasch selbst entstanden ist. Wenn auch die Handschrift wohl jüngeren Datums ist, der Midrasch dürfte dem 15. oder spätestens frühen 16. Jahrhundert entstammen. Ist er damit auch kein „alter“ Midrasch, so hat er dennoch viele alte Überlieferungen aufbewahrt, wie im Apparat zur Übersetzung aufgezeigt wird.

Die Lektüre des Midrasch mag zunächst insofern irritieren, als er – und dies über das auch bei anderen Midraschim übliche Mass hinaus – keine vollständige, sondern nur punktuelle Auslegung des Bibeltextes bietet. Abgesehen davon, dass bei den damaligen Adressaten einer solchen Exegese die Bekanntschaft mit der hebräischen Bibel

\* Übersetzt und eingeleitet von PD Dr. *Matthias Morgenstern* und Prof. Dr. *Stefan Schreiner*, Institutum Iudaicum, Liebermeisterstrasse 12, D-72076 Tübingen.

<sup>1</sup> S. D. GOITEIN, *Von den Juden Jemens*, Berlin 1934, S. 6–9.

<sup>2</sup> Einen guten Überblick dazu bietet R. AHRONI, *Yemenite Jewry – Origins, Culture, and Literature*, Bloomington 1986.

<sup>3</sup> Die Handschrift ist nicht ganz vollständig: am Beginn fehlen die Blätter mit der Auslegung zu Gen 1–17, die Auslegung bricht in Dtn 32 ab.

vorausgesetzt werden konnte, hängt dies zugleich mit den besonderen Schwerpunkten des Midrasch-Auslegers zusammen. Anders als seinen Vorgängern in der jemenitischen Midrasch-Familie gilt sein Interesse weniger theologischen oder bibelexegetischen Fragen (wie im *Midrasch ha-Gadol*) oder gar der philosophischen Spekulation (wie im *Me'or ha-Afela/Nur az-Zalām*); der Autor des Midrasch war auch kein systematischer Sammler, der die ihm vorliegenden Auslegungen für seine Zeit und Gemeinschaft hätte sichten und ordnen oder auf ihre innere Übereinstimmung oder die Übereinstimmung mit dem Talmud hätte prüfen wollen. Eine solche Übereinstimmung setzt er vielmehr voraus. Apologetische und theologische Interessen liegen ihm ganz fern. Wo sich in seinem Midrasch theologische Gehalte finden, erwachsen diese in aller Regel nicht aus der eigenen Reflexion, sondern sind Paraphrase oder Zitat. Diese Paraphrasen und Zitate aus dem reichen Schatz der jemenitischen Midraschim oder auch der mittelalterlichen jüdischen Exegese, vor allem Raschi, zeigen, dass der Verfasser diese Literatur kennt und ihre Brauchbarkeit für sein eigenes Auslegungsinteresse durchforscht hat. Doch ist hier wiederum irritierend, dass dieses Zitieren und Paraphrasieren in hohem Masse eklektisch vorgeht.

Untersucht man den Text im Hinblick auf seine literarische Abhängigkeit, so ergibt sich ohne Zweifel fast immer eine grösse Nähe zu dem im 13. Jahrhundert von Dawid ben 'Amram ha-'Adani verfassten *Midrasch ha-Gadol* als beispielsweise zu dem im 15. Jahrhundert entstandenen *Midrasch ha-hefes* des Rabbi Sacharja ben Schlomo ha-Rofe (Rabbi Yahya ben Sulaiman al-ṭabib mit seinem arabischen Namen). Doch obwohl sich manche exegetischen Spalten- oder Merksätze in wörtlicher Entsprechung nachweisen lassen, ist doch häufig – beispielsweise bei der Aufzählung von Namen oder bei der Benennung terminologischer Regelmässigkeiten in der Bibel – die Reihenfolge oder auch die Phraseologie und Begrifflichkeit verändert; es entsteht der Eindruck, dem Autor habe – wenn er nicht „aus dem Kopf“ zitiert – nicht der uns jeweils heute zugängliche Midrasch, sondern ein abweichender Text vorgelegen. Doch dies zeigt nur, dass weder die innere Stimmigkeit noch das Gespräch mit den vorhergehenden Midraschim zu den vorrangigen Anliegen des Textes zählt.

Sein Anliegen ist vielmehr, seinen Lesern im Alltag der orientalischen Gesellschaft des Jemens seiner Zeit eine Orientierung zu geben. In diesem Zusammenhang kommen auch die „höheren“ bibelexegetischen Interessen zu ihrem Recht: nicht als anspruchsvolle Fortentwicklung der Lehre für Talmud-Gelehrte, sondern – bewusst auswählend – als praktische Hilfestellung für den Tora-Unterricht, wobei man sich unter den Schülern entweder Jugendliche oder schlichte Bauern und Handwerker vorzustellen hat, die in ihrer Freizeit zusammenkommen, um ein Stück Tora zu lernen und zu repetieren.

Der Midrasch macht sich dabei einfache mnemotechnische Mittel zunutze: die Bedeutung von Anfangs- oder Schlussbuchstaben bestimmter hebräischer Begriffe (als *Notarikon* oder „umgekehrtes“ *Notarikon*: etwa zu Gen 18,5; vgl. aber auch zu Gen 18,1 oder 18,18); der vor dem Hintergrund der kabbalistischen Zahlenmystik gedeutete numerische Wert hebräischer Buchstaben und, darauf aufbauend, die „Quersumme“ ganzer Worte (vgl. unten zu Gen 21,5 und 22,17), bestimmte geprägte Wortfolgen im Bibeltext (wie z. B. „sie schauten und freuten sich“ in Gen 18,2); das Vorkommen bestimmter Wendungen in der Bibel anhand der masoretischen Überlieferung (vgl. zu Gen 21,15); die Bedeutung der Akzentzeichen im hebräischen Text (vgl. zu Gen 18,9) oder die Möglichkeit, durch die Umvokalisierung des Textes eine theologische Deutung zu erhalten, die die sinnvolle Verknüpfung mit anderen Textstellen ermöglicht (zu Gen 22,14, Nr. 7: Schelomoh). All diese Auslegungsmöglichkeiten setzen natürlich die Vorstellung der an die Buchstaben und die kleinsten Einzelheiten der masoretischen Überlieferung und Vokalisation geknüpfte Heiligkeit des Bibeltextes voraus, sie machen diese – wohl aus kabbalistischen Traditionen überkommene – Vorstellung aber nicht explizit, weil das pädagogische Interesse an der bibelkundlichen Beherrschung, der heils-

geschichtlichen Einordnung, vor allem aber der religionsgesetzlichen und ethischen Abzweckung des ausgelegten Textes ganz im Vordergrund steht.

Wie die Auseinandersetzung mit dem Bibeltext hier in eine lern-praktische Perspektive gerückt ist, so stellt sich der Midrasch auch den praktischen Fragen im jemenitisch-jüdischen Alltag seiner Zeit. Die biblischen Stoffe der Genesis legen es dabei nahe, dass dabei besonders die Probleme des Zusammenlebens in Ehe und Familie zu ihrem Recht kommen und die Fragen von Moral, Sitte und halachischem Recht ihre Antwort am Beispiel der biblischen Gestalten finden. Die Bemerkungen, die auf das Zusammenleben von Mann und Frau zielen (man beachte etwa die Ausführungen zur Engherzigkeit oder Geschwätzigkeit „der Frau“ zu Gen 18,6.10), oder auf die Tischsitte gemünzte Regeln (z. B. betreffs des Lösens des Gürtels vor dem Essen und Trinken zu Gen 18,5) mögen vom heutigen Leser mit einem gewissen Augenzwinkern gelesen werden; doch sind diese Sätze, die im übrigen zu erkennen geben, dass unser Midrasch einen männlichen Adressatenkreis hatte, im Hinblick auf die gesellschaftliche Realität und Mentalität jener Zeit besonders aufschlussreich.

Besonderes Augenmerk verdient daneben die Frage des Verhältnisses von Isaak und Ismael, Jakob und Esav, in dem sich natürlich das Verhältnis der Juden zu ihrer Umwelt widerspiegelt – einerseits, wohl aus Gründen der Rücksichtnahme und Vorsicht, in gewissermassen metaphorischer Verkleidung, andererseits aber in uns Heutige verblüffender Unmittelbarkeit und Direktheit. Beides lässt sich schon aus den Bemerkungen zu Gen 18,1 herauslesen, mit denen der Midrasch beginnt.

Der im folgenden in deutscher Übersetzung dargebotene Text zum Wochenabschnitt Gen 18,1 – 22,24 möchte die charakteristischen Eigenheiten dieses Midrasch beispielhaft aufzeigen. Um die Verankerung des Textes in der jemenitischen Midrasch-Tradition und in den übrigen jüdischen Quellen deutlich werden zu lassen, werden die Paraphrasen (#) und Zitate (\*) in den Fussnoten nachgewiesen, wobei aus Gründen der Übersichtlichkeit auf Vollständigkeit verzichtet wurde.

In den Fussnoten werden ausser den üblichen Siglen für die rabbinischen Texte folgende Abkürzungen mit beigefügten Seiten- und Zeilenangaben verwendet: MHG für den *Midrasch ha-Gadol* (ed. M. MARGULIES / E. N. RABINOVITZ / S. FISCH, 5 Bände, Jerusalem 1975), MH für den teils hebräisch, teils arabisch geschriebenen *Midrasch ha-hesef* des Rabbi Sacharja ben Schlomo ha-Rofe (ed. M. HAVAZELET, 2 Bände, Jerusalem 1990 – 1992); MHA für den gleichfalls teils hebräisch, teils arabisch geschriebenen Midrasch *Me'or ha-Afela / Nûr az-Zalâm* von Rabbi Netan'el ben Jescha'jahu (ed. J. QAFIḤ [KAPACH], Jerusalem 1957). Um der Eigentümlichkeit und Sperrigkeit des Midrasch im Umgang mit dem Bibeltext im Deutschen näherzukommen und kenntlich zu machen, dass die Wiedergabe der Bibel im folgenden nicht unsere, sondern die des Midrasch ist, orientieren wir uns – ohne Konsequenz anzustreben – an der Bibelübersetzung von Leopold Zunz (1837), der wir auch in der Schreibung der biblischen Eigennamen folgen.

Matthias Morgenstern / Stefan Schreiner

**Und es erschien ihm der Ewige unter den Terebinthen Mamres** (Gen 18,1): [Die] Schlussbuchstaben [von „es erschien ihm“ ergeben im Hebräischen das Wort] „begehrn“, da die göttliche Einwohnung begehrte, im Zelt zu wohnen. Eine andere Auslegung: Warum offenbarte er sich ihm *unter den Terebinthen Mamres*? Weil er sich ihm in seinem [scilicet Mamres] Zelt of-

fenbarte.<sup>4</sup> Eine andere Auslegung: Weil er [scilicet Mamre] ihm Rat bezüglich der Beschneidung gab.<sup>5</sup> Er sagte zu ihm: „Wer dich errettet hat von jenen Nöten, die über dich gekommen sind, der wird dich erretten aus [der Not] der Beschneidung.“<sup>6</sup> Eine andere Auslegung: Warum unter Terebinthen? Dies will dir nur sagen: #Wie diese Terebinthe zwei Früchte hervorbringt, eine süß und eine bitter, so gingen aus Jizchak hervor ein Gerechter [nämlich Jaakob] und ein Frevler [nämlich Esav].#<sup>7</sup>

**Da [d. h. Abraham] er sass** (Gen 18,1): Es heisst, *er sass*, während er doch aufstehen wollte. Da sagte zu ihm der Heilige, gelobt sei Er!: Setz dich, damit du ein gutes \*Vorbild für deine Söhne bist\*, denn immer, wenn \*Jisraël in den Versammlungshäusern\* sitzt, ist die göttliche Einwohnung mit ihnen, wie geschrieben steht: \**Gott steht in der Gottesgemeinde*\* (Ps 82,1).<sup>8</sup>

**Um die Glutzeit des Tages** (Gen 18,1): Es fehlt [im hebräischen Wort ḥom (Glutzeit) der Buchstabe] Waw [mit dem Zahlenwert 6], um dir [folgendes] zu sagen: [Der Zahlenwert des Buchstabens ist eine] Anspielung auf die sechste Stunde des Tages. Das ist die Zeit des Mahles der Schüler der Weisen.<sup>9</sup>

**Und er hob seine Augen auf und schaute** (Gen 18,2): \*Dies ist einer von Sechsen, die schauten und sich freuten.\*<sup>10</sup> Und [zwar] sind das Abraham, Jizchak, und Jaakob, und Moscheh, und Josef, und Dawid.

**Und siehe, drei Männer** (Gen 18,2): \*Wer sind diese? Michael, Gabriel, Rafael: Michael\*, der kam, Sedom zu zerstören. \*Rafael, der Abraham [nach seiner Beschneidung] heilte\*<sup>11</sup> und Lot errettete.

<sup>4</sup> Vgl. BerR 48,8; Tanch., ed. WARSCHAU 24ab und Raschi zur Stelle.

<sup>5</sup> Nach MHG 289,7–8 „half“ Mamre Abraham in seiner Krankheit nach seiner Beschneidung (Gen 17); vgl. auch MHA 92,16 und Raschi zur Stelle (wo nicht anders angegeben, sind die Verweise auf MHG und MH jeweils dem ersten Band entnommen).

<sup>6</sup> Vgl. MH 140,29–141,3. Dort ist ausführlicher von Gottes Führung und Abrahams Rettung aus der Hand der Feinde die Rede; zum Bezugspunkt der Beschneidung vgl. auch bBM 86b und Tanch., ed. WARSCHAU 24a.

<sup>7</sup> #MHG 289,9–10.

<sup>8</sup> \*MH 141,7–9; vgl. auch BerR 48,7; MHG, 290,8; Tanch., ed. WARSCHAU 24a und Raschi zur Stelle.

<sup>9</sup> Vgl. MHG 290,13–14 und BerR 48,8.

<sup>10</sup> \*MHG 291,3; MHG 291,3–4 werden im folgenden statt Josef und David Pinchas und Josua genannt; vgl. auch Midrasch Teman zu Gen 19,1 (zu Jaakob), Ex 28,30 (zu Moscheh) und Gen 27,46 (zu Dawid).

<sup>11</sup> \*bBM 86b; vgl. auch BerR 48,9 und MHG 291,5ff. Nach den letzteren beiden Quellen ist Gabriel der Zerstörer Sedoms und Michael der Verkünder der guten

**Stehend bei ihm** (Gen 18,2): Und danach heisst es: *Da er sie sah, lief er* (ebenda). Wie ist dies [zu verstehen]? #Als sie ihn [d.h. Abraham] sahen, dass er [die Wunde verband und löste<sup>12</sup>], sagten sie: Es ist überhaupt keine Art, hier zu stehen. Sogleich [heisst es]: *Da er sie sah, lief er ihnen entgegen* (ebenda).#<sup>13</sup>

**Und sprach:** (Gen 18,3): Wem sagte er es? \*Dem Grössten unter ihnen [unter den drei Männern] sagte er es.\*<sup>14</sup>

**Und ruhet aus unter dem Baume** (Gen 18,4): \*Baum bedeutet nichts anderes als Tora. Wie es heisst: *Ein Baum des Lebens ist sie*\*<sup>15</sup> den an ihr Festhaltenden (Prov 3,18).

**Und ich will holen ein Stück Brot** (Gen 18,5): Daraus lernen wir, dass der Hausherr [das Brot] bricht,<sup>16</sup> wie es heisst: *Und ich will holen ein Stück Brot* (ebenda). *Und ich will holen ein Stück Brot* (ebenda): [Diese Worte bilden mit ihren hebräischen Anfangsbuchstaben in umgekehrter Reihenfolge ein] Notarikon [für] „Löse deinen Gürtel vor Essen und Trinken, damit du nicht darmkrank wirst.“ Eine andere Auslegung: Weil das Stück Brot die Herzens-labsal des Menschen ist.

Davon handeln [erstens] die Tora, zweitens die Propheten, drittens die Schriften. Es heisst in der Tora: *Und labet euer Herz, dann möget ihr vorüberziehen* (ebenda). Zweitens in den Propheten, wie es heisst: *Labe dein Herz mit einem Stück Brot* (Ri 19,5). Drittens in den Schriften, wie es heisst: *Und Wein, der erfreut des Menschen Herz [ . . . und Brot, das des Menschen Herz] labt* (Ps 104,15).<sup>17</sup> Daher heisst es:<sup>18</sup> Das Brot labt, erheitet [aber] nicht, der Wein erheitet, labt aber nicht.

---

Botschaft an Sarah; in unserem Midrasch ist vielleicht Gabriel als Retter Lots vorausgesetzt. In MHA 93,5 heisst der dritte Engel, vielleicht in Anspielung auf die Feuerstrafe über Sodom, Serafel.

<sup>12</sup> So offensichtlich zu ergänzen nach bBM 86b; gemeint ist dabei jedenfalls die nach der Beschneidung zurückbleibende Wunde. In bBM 86b ist wahrscheinlich Gott Subjekt des Vordersatzes; da der folgende Satz im Talmud zweifach erscheint, ist im Midrasch vielleicht mit einem Zeilensprung zu rechnen, der den Ausfall einiger Worte im Midrasch erklären könnte; vgl. auch MHG 291,17–18.

<sup>13</sup> #MHG 291,18–19; MHA 92,21 heisst es, die Gäste hätten gedacht, Abraham verrichte gerade sein Bedürfnis.

<sup>14</sup> \*MH 141,13; vgl. auch MHG 292,8. Der Midrasch reagiert hier auf das sachlich-theologische Problem, dass Abraham nur mit *einer* der drei anwesenden Personen redet.

<sup>15</sup> \*MHA 93,3–4.

<sup>16</sup> Vgl. bBer 46a.

<sup>17</sup> Der Vers wird verkürzt zitiert. Die beiden letzten Zitate auch in BerR 48,11 und bei Raschi zur Stelle.

<sup>18</sup> Vgl. die ähnliche Diskussion in bBer 35b und MHG, 294,3–4 sowie MH 142,12–13.

**Euer Herz** (Gen 18,5): [Diese Wendung erscheint] dreimal in der biblischen Überlieferung:<sup>19</sup> Einmal in den Schriften, einmal in den Propheten, und einmal in der Tora. Denn die Gäste wären nicht gekommen, wenn er [scilicet Abraham] in seinem Herzen Leid getragen hätte. Dies ist gemeint [wenn es in der Schrift heisst]: *Richtet euer Herz auf seinen Zwinger* (Ps 48,14). Da er [scilicet seine Gäste] sah, freute er sich. Dies ist [gemeint, wenn es heisst]: *Und ihr werdet schauen und euer Herz wird sich freuen* (Jes 66,14). Als sie sich labten bei ihm, freute er sich. Und dies [bedeutet]: *Und labet euer Herz* (Gen 18,5).

**Und er sprach:**<sup>20</sup> *Tue so, wie du geredet* (Gen 18,5): Von daher heisst es: Man widerspricht nicht dem Hausherrn.

**Und Abraham eilte ins Zelt** (Gen 18,6): Dank dreier Läufe, die Abraham unser Vater vor den Dienstengeln lief, lief die Schechina vor seinen Söhnen [ebenfalls] dreimal.<sup>21</sup> Wie es heisst: *Und er sprach: Der Ewige kam von Sinai und ging ihnen auf von Seir, strahlte vom Berge Paran* (Dtn 33,2). Und dies sind die drei Läufe, die Abraham unser Vater vor den Dienstengeln lief: Wie es heisst: *Da er sie sah, lief er* (Gen 18,2). *Und Abraham eilte* (Gen 18,6). *Und zu den Rindern lief Abraham* (Gen 18,7).

**Eile, drei Mass feines Mehl** (Gen 18,6): Und warum drei Mass? Daraus lernen wir, dass der Mensch zum [Backen des] Brotkuchens [am Sabbat] verpflichtet ist. *Feines Mehl* (ebenda). Wenn *Mehl*, warum *feines*? Daraus lernst du nur, dass die Frau engherzig gegenüber Gästen ist.<sup>22</sup>

**Und mache** (Gen 18,6): [Das ist] ein Notarikon für „Und ein Gerechter wird an den Tisch kommen.“

**Und nahm ein junges Rind** (Gen 18,7): Es lehrt, dass er ihnen [mehrere] gutgewürzte Kälber zubereitete. Wie es heisst: *Und nahm ein junges Rind* (ebenda), also *eines*. *Zart* (ebenda): also *zwei*. *Und gut* (ebenda): also *drei*. Und warum? Um ihnen drei Zungen mit Senf zu essen zu geben. So wie die Könige zu essen pflegen.<sup>23</sup>

<sup>19</sup> So auch die Randmasora des masoretischen Textes der hebräischen Bibel.

<sup>20</sup> So der Midrasch gegen den masoretischen Text (dort 3. Person Plural).

<sup>21</sup> Vgl. MH 142,2–4 und Tanch., ed. WARSCHAU 24b (mit einer anderen Reihenfolge der „Läufe“).

<sup>22</sup> So bBM 87a und MHG 295,1, wo hinzugefügt wird „engherziger als der Mann“.

<sup>23</sup> Vgl. bBM 86b, Tanch., ed. WARSCHAU 24b und Raschi zur Stelle.

*Und gab es dem Knaben* (Gen 18,7): Wer ist das? Das ist Jischmaël.<sup>24</sup>

*Und holte Rahm und Milch und das junge Rind, das er bereitet* (Gen 18,8): [Die Schrift] erwähnt nicht die Kuchen – wo sind sie? Dies will dir nur sagen, dass \*unser Vater Abraham die profanen [Speisen] in Reinheit isst.\*<sup>25</sup> Aber unsere Mutter Sarah hielt sich abgesondert wegen ihrer Menstruation,<sup>26</sup> als sie sie [die Kuchen] machte. Und deshalb brachte sie sie [die Kuchen] nicht [scilicet selbst] herbei. *Und holte Rahm und Milch* (ebenda). Daher sagten die Weisen: Tierisches Fett aufs Brot, und es ist am Sabbat nichts zu befürchten (?) [...].

*Und er stand vor ihnen* (Gen 18,8): Damit sie nicht Fleisch mit Milch vermengen [und somit die Speisebestimmungen verletzen] sollten.

*Unter dem Baume und sie assen* (Gen 18,8): Meinst du etwa, dass sie assen? Vielmehr assen diejenigen, die für das Essen bestimmt waren, die Tischgenossen bei ihnen bei der Mahlzeit, und zwar Aner, Eschkol und Mamre, Eliëser und Jischmaël. Eine andere Auslegung: #Daraus lernen wir, dass der Mensch nicht [vom üblichen Brauch] abweichen soll, um keinen Streit hervorzurufen.<sup>27</sup> Denn die Dienstengel kamen auf die Erde hernieder und gaben sich [wegen der menschlichen Sitte nur] den Anschein, als ob sie assen. Wie es heisst *und sie assen* (ebenda).<sup>28</sup> Auch Moscheh stieg hinauf in die Höhe und ass und trank nicht#,<sup>29</sup> wie es heisst: *Und er blieb dort beim Ewigen*

<sup>24</sup> So BerR 48,13 und Raschi zur Stelle. Dort wird hinzugefügt, dass Jischmaël an die religiöse Pflichterfüllung gewöhnt werden sollte.

<sup>25</sup> \*MHG 297,3; bBM 87a; ähnlich tDem 2,2 und mHag 2,7. Abraham ass Profanes unter Beobachtung der levitischen Reinheitsgesetze, wobei in diesem Fall die Reinheitsgesetze der menstruierenden Frau gemeint sind, die ihrem Ehemann im Verkehr mit ihr gewisse Beschränkungen auferlegen (siehe die folgende Anm.).

<sup>26</sup> Zu lesen nach bBM 87a, BerR 48,14, MH 143,18; MHG 297,3–4; MHA 93,10 11. Diese Angabe steht freilich im Widerspruch zu der Nachricht, dass Sarah aufgrund ihres Alters nicht mehr menstruiert habe (vgl. Gen 18,11 und MHA 93,17); im *Midrasch ha-Gadol* zu Lev 15,33 (MHG 456,14–16) wird die Frage diskutiert, in welcher Weise eine menstruierende Frau ihrem Ehemann weiterhin zu Diensten sein könne; als verboten gilt demnach zwar nicht das Backen und Kochen, aber das Einschenken des Bechers, der Beischlaf und das Waschen von Gesicht, Händen und Füßen.

<sup>27</sup> Vgl. bBM 86b und 87a; MHA 93,12; MH 143,20–21; MHG 297,16–17 und Raschi zur Stelle sowie etwas anders BerR 48,14.

<sup>28</sup> Vgl. Tanch., ed. WARSCHAU 27a, wo die Möglichkeit der Nahrungsaufnahme von Engeln bestritten wird.

<sup>29</sup> #MHA 93,11–13; demnach hatte Moscheh sich in umgekehrter Weise dem himmlischen Brauchtum angepasst.

*vierzig Tage und vierzig Nächte, Brot ass er nicht und Wasser trank er nicht* (Ex 34,28).<sup>30</sup>

**Und sie sprachen zu ihm: Wo ist dein Weib Sarah?** (Gen 18,9): Es stehen Punkte über [den hebräischen Buchstaben des Wortes „zu ihm“ (eliaw)] Alef, Jud und Waw.<sup>31</sup> Aber warum? Um sie [Abraham und Sarah] ihre Liebe zueinander merken zu lassen.<sup>32</sup> Eine andere Auslegung: Um [dem Abraham] ihre [Sarahs] Bescheidenheit kundzutun und dir zu sagen, dass sie bescheiden war.

**Und er sprach: Zurückkommen werd' ich zu dir, wie die lebendige Zeit** (Gen 18,10): Dies lehrt, dass er [der Künster der frohen Botschaft] ihr einen Ritz in die Wand einritzte und sagte: Wenn die Sonne [wieder] diesen Ort erreicht, wird sie gebären.<sup>33</sup> Eine andere Auslegung zu *Zurückkommen werd' ich zu dir*: Auch Elischa gegenüber heisst es *Zurückkommen werd' ich zu dir*;<sup>34</sup> es heisst: *Wie die lebendige Zeit* (2 Kön 4,16).<sup>35</sup> Warum sagte Elischa: *Wie die lebendige Zeit* (ebenda)? Er meinte [damit]: Der vom Weib Geborene – heute da, und morgen im Grabe. Deshalb sagte er: *Wie die lebendige Zeit, umarmst du einen Sohn* (ebenda).

**Und Sarah hörte es** (Gen 18,10): Daher hiess es, dass die Frauen Lauscherinnen seien.<sup>36</sup> Frauen sind [auch] geschwätzig. Wie es heisst: *Und Mirjam*

<sup>30</sup> Vgl. MHG 297,16–19.

<sup>31</sup> Im masoretischen Text ist auch das Lamed (in *eliaw*) punktiert; vgl. dazu auch den Genesis-Kommentar von Saadja Gaon (ed. M. ZUCKER, Jerusalem 1984, S. 377).

<sup>32</sup> Vgl. bBM 87a, MH 143,23; MHA 93,13–14 und Raschi zur Stelle. Nach dem Talmud wussten die Dienstengel, wo sich Sarah befand. Sie wollten aber Abrahams Aufmerksamkeit auf ihre Bescheidenheit lenken. Die [nach unserem Midrasch] punktierten Buchstaben ergeben die Frage: *Wo ist er?* Demnach haben die Dienstengel – wir würden heute sagen: im Sinne eines therapeutischen Verfahrens zur Familienplanung und Eheberatung – auch Sarah nach Abraham gefragt. Ähnlich auch BerR48,16 und MHG 299,4–5. Zur Interpretation der Punkte vgl. auch Midrasch Teman zu Num 3,39. MHG 300,7–10 führt dazu weiter aus: „Denn wenn er [Abraham] ein junger Bursche gewesen und sie eine alte Frau gewesen wäre, wäre er über sie, aber sie nicht über ihn hergefallen; und wenn er alt und sie eine junge Frau gewesen wäre, wäre sie über ihn, aber er nicht über sie hergefallen. Aber da sie beide gleich in ihrem Alter waren, blieben sie ruhig und in läblicher Weise sitzen. Darüber heisst es in der Schrift: Noch im Greisenalter sprossen sie (Ps 92,15), weil der Heilige, gelobt sei Er!, ihr Alter in ihre Jugend verwandelt hat.“

<sup>33</sup> Vgl. Tanch., ed. WARSCHAU 27b (zu Gen 21,1); vgl. auch MHG 300,3–4 und MH 144,1–2.

<sup>34</sup> Diese Formulierung findet sich nur in Gen 18,10.

<sup>35</sup> Vgl. den Verweis auf diese Stelle bei Raschi (zur Stelle).

<sup>36</sup> Im Midrasch Teman zu Gen 27,5 heisst es mit Blick auf Rebekah erneut, dass Frauen „Lauscherinnen“ seien; vgl. auch MH 144,4–5.

*und Aharon redeten gegen Moscheh* (Num 12,1). Frauen gehen [auch] gerne aus. Wie es heisst: *Da ging Lea heraus* (Gen 30,16). [Ein anderes Beispiel nach Gen 34,1:] *Und ausging Dina*.<sup>37</sup> Frauen neigen [sogar] zum Stehlen, wie es heisst: *Da nahm sie [Chawah] von seiner Frucht und ass* (Gen 3,6). Frauen sind lügnerisch, wie es heisst: *Täusche nicht deine Magd* (2 Kön 4,16).<sup>38</sup>

***Und die [Tür] war hinter ihm*** (Gen 18,10): Das besagt: der Engel war hinter dem Zelt.<sup>39</sup>

***Und Abraham wird ja werden*** (Gen 18,18) . . . ***dass er es hinterlasse seinen Söhnen*** (Gen 18,19): [Die] Schlussbuchstaben [der vier letzten hebräischen Worte ergeben, in die richtige Reihenfolge gebracht, das Wort] „Tora“. Das heisst, dass sie [d. h. Abrahams Nachkommen] die Tora studierten.

***Will ich dennoch hinabsteigen, und zusehen*** (Gen 18,21): Das ist eines von zehn Malen [in der Tora], dass der Heilige, gelobt sei Er!, hinabstieg.<sup>40</sup>

***Fern sei von dir*** (Gen 18,25): Warum [heisst es in diesem Vers] zweimal *fern sei es von dir*?<sup>41</sup> Weil Abraham folgendermassen vor dem Heiligen, gelobt sei Er!, sprach: Herr der Welt! *Fern sei es von dir*: Eben hast du geschworen, dass du keine Flut [mehr] über die Welt bringen wirst. Eine Wasserflut bringst du nicht mehr – vielleicht [aber] eine Feuerflut? Was umgehst du so [hinter]listig d[ein]en [eigenen] Schwur?<sup>42</sup> *Fern sei es von dir. Der Richter der ganzen Erde sollte nicht üben Gerechtigkeit?* (ebenda).

***Da gedachte Gott an Abraham, und entsandte den Lot mitten aus der Zerstörung*** (Gen 19,29): Welche Bewandtnis hat es mit Gottes Gedenken an Abraham im Hinblick auf Lot? Dies will dir nur sagen, dass er mit Abraham gegangen war; und Abraham hatte über seine Frau gesagt: Meine Schwester ist sie.<sup>43</sup> Und Lot hatte das Geheimnis [dass nämlich Sarah auch

<sup>37</sup> Vgl. Midrasch Teman zu Gen 34,1.

<sup>38</sup> MHA 93,19–20 schliesst aus Gen 18,12b („und mein Herr ist alt“), dass die Frauen auch eitel sind und nicht gern über ihr eigenes Alter reden.

<sup>39</sup> Vgl. MH 144,5.

<sup>40</sup> Vgl. Midrasch Teman zu Ex 19,20; als weitere Belege vgl. Gen 11,5.7; 18,21; 46,4; Ex 19,11.18.20; 34,5; Num 11,25; 12,5.

<sup>41</sup> Vgl. BerR 49,9.

<sup>42</sup> Vgl. BerR 49,9; MH 148,7–8; 252,12–14 und MHG 313,15–19. Zum Vergleich mit der Sintflut vgl. auch Tanch., ed. WARSCHAU 25a (5) und Raschi zu Gen 18,25 und 32.

<sup>43</sup> So der Wortlaut in Gen 20,2; im Zusammenhang ist freilich auf Gen 12,13 angespielt.

seine *Frau* war] nicht aufgedeckt.<sup>44</sup> Deshalb wurde es ihm zuteil, durch das [nämlich sein] Verdienst [an] Abraham errettet zu werden.

**Und der Ewige sprach: Sollt' ich verbergen vor Abraham?** (Gen 18,17): Er offenbarte Abraham die Zerstörung Sedoms nur, um [bei Abraham] über sie Verdienst zu finden, aber er fand nichts. Und so heisst es: *\*Denn Gott der Herr wird nichts tun, er hätte denn seinen Ratschluss offenbart, seinen Knechten, den Propheten\** (Am 3,7).<sup>45</sup>

**Das Geschrei über Sodom und Amorah, obwohl mächtig** (Gen 18,20): Zweiundfünfzig Jahre<sup>46</sup> sah der Heilige, gelobt sei Er!, auf die Leute von Sodom herab und liess über ihnen Berge erbeben, damit sie Busse täten, wie es heisst: *Er versetzt Berge und sie vermuten es nicht, die er zerstört in seinem Zorne* (Ijob 9,5).<sup>47</sup> Als es der Heilige, gelobt sei Er!, wollte, liess er ihnen Brot vom Himmel regnen.<sup>48</sup> Aber als er es wollte, liess er Schwefel und Feuer vom Himmel regnen.

**Und bin doch Staub und Asche** (Gen 18,27): Seinen [Abrahams] Nachkommen waren zwei Gebote vergönnt: *Staub* – die [rote] Kuh (vgl. Num 19,1ff); *und Asche* – die der Untreue verdächtige Frau (vgl. Num 5,11ff).<sup>49</sup>

**Denn wir zerstören** (Gen 19,13): #Es lehrten unsere Meister: zwölftausend Zerstörungsengel kamen herab und verwüsteten sie [die Stadt Sodom] in einem Augenblick.#<sup>50</sup>

<sup>44</sup> Vgl. BerR 51,5 und Raschi zur Stelle.

<sup>45</sup> \*MHA 93,26. Das Zitat findet sich auch in Tanch., ed. WARSCHAU 26a (Abschnitt 7). In Tanch. 25b heisst es, Gott habe sich Abraham mitgeteilt wegen des Verdienstes seiner Beschneidung. Vgl. auch MHG 309,4–6 zu Gen 18,21: Es sprach der Heilige, gelobt sei Er!: Ich habe ihre Taten und die der nach ihnen kommenden Generationen genau geprüft, ob ich unter ihnen einen Gerechten finde, dass ich ihnen sein Verdienst zurechne, aber habe unter ihnen keinen gefunden.

<sup>46</sup> Vgl. MH 147,14–16.

<sup>47</sup> Vgl. BerR 49,6 am Ende.

<sup>48</sup> In der Literatur finden sich hierzu unterschiedliche Wortspiele. In MHG 309,11–17 zu Gen 18,21 wird im Zusammenhang mit dem Stichwort Brot (*lehem*) auf Ijob 28,5–6 und Ez 16,49 verwiesen. In Tanch., ed. WARSCHAU 26a wird dieser Gedanke von Ijob 20,23 abgeleitet („lässt sie regnen auf ihn zu seiner Speisung“ – *bilhumo*); es folgt eine Assoziation auf die „Kämpfe“ (*milhamot*), die die Sodomiten in ihrer Bosheit gegen Gott führten. Im MHG 321,7 zu Gen 19,24 heisst es im Anschluss an BerR 51,2, das Erbteil (*nahalam*) der Sodomiter sei zu Pech geworden.

<sup>49</sup> Vgl. MHG 314,10–11; diese beiden Gebote wurden als Lohn für die Demut Abrahams gegeben. BerR 49,10 verweist im Hinblick auf Staub und Asche auf Num 19,9,17.

<sup>50</sup> #MHG 319,4–5; vgl. auch MH 152,6–8.

**Und der Ewige bedachte Sarah** (Gen 21,1): Überall, wo es heisst: *Und der Ewige*, ist er und sein Gerichtshof [gemeint, so z. B. in folgenden Bibelversen]: *Und der Ewige sprach* (Gen 13,14; 18,17). *Und der Ewige liess regnen* (Gen 19,24). # [Da] offenbarte er sich und sein Gerichtshof. #<sup>51</sup>

**Sarah** (Gen 21,1): Warum wird *Sarah* hinzugefügt?<sup>52</sup> Um dir zu sagen, dass alle Unfruchtbaren [zusammen] mit ihr bedacht wurden.<sup>53</sup> Und so steht am Ende des Abschnitts: *Sarah säugt(e) Kinder* (Gen 21,7). Um dir zu sagen, dass der Heilige, gelobt sei Er!, die Brüste der Frauen vertrocknen liess. Da kamen sie mit [ihren] Kindern zu Sarah zum Stillen.<sup>54</sup> Wie es heisst: *Säugt(e) Kinder* (ebenda). Genau so ist es geschrieben.<sup>55</sup>

**Wer hätt' es gesagt** (Gen 21,7): [Der] Zahlenwert [der hebräischen Buchstaben von] *(wer) hätt' es gesagt* [(scilicet 100) entspricht] hundert Lebensjahren für Abraham.<sup>56</sup> Wie es heisst: *Und Abraham war hundert Jahre alt* (Gen 21,5).

**Jizchak** (Gen 21,5):<sup>57</sup>

J [Zahlenwert 10]: Zehnmal wurde Abraham unser Vater versucht.

Z [Zahlenwert 90]: Neunzig Jahre war Sarah alt, wie es heisst: *Und Sarah die neunzigjährige* (Gen 17,17).

Ch [Zahlenwert 8]: Entsprechend den acht Tagen der Beschneidung.

Q [Zahlenwert 100]: Hundert Jahre war Abraham alt.

Eine andere Auslegung: Warum wurde er *Jizchak* genannt? Weil sie die Sache lächerlich gemacht hatten.<sup>58</sup> Über Abraham heisst es: *Und Abraham fiel auf sein Gesicht und lachte, und sprach in seinem Herzen: Einem Hundertjährigen soll geboren werden?* (ebenda). Über Sarah heisst es: *Und es lachte Sarah in ihrem Innern und dachte* (Gen 18,12). Der Heilige, gelobt sei Er!, sagte: Ihr habt die Sache lächerlich gemacht. Bei eurem Leben: Er [nämlich Jizchak] soll mit einem Ausdruck des Lachens benannt werden! Eine andere Auslegung zu *Jizchak*: Das besagt: Von Jizchak ging aus Satzung und Beschnei-

<sup>51</sup> #MHG 321,6–7 (zu Gen 19,24); vgl. auch MH 155,9.

<sup>52</sup> D. h. warum wird in Gen 21,1a und b zweimal von Gottes Handeln an Sarah berichtet?

<sup>53</sup> Vgl. MHA 102,15ff.

<sup>54</sup> Vgl. MHA 103,2–3.

<sup>55</sup> Vgl. bBM 87a; MH 155,21–22 und 156,20–21.

<sup>56</sup> Vgl. BerR 53,8 und MHG 336,13.

<sup>57</sup> Im folgenden wird der Konsonantenbestand des Wortes Jizchak im Hinblick auf den Zahlenwert der hebräischen Buchstaben ausgelegt.

<sup>58</sup> Vgl. MHG 278,1 (zu Gen 17,17), wo es heisst, er (Abraham) habe die Sache lächerlich gemacht; vgl. auch Nachmanides zu Gen 17,17.

dung.<sup>59</sup> Weil er der erste derer war, die am achten Tag beschnitten wurden. Aber Jischmaël und Abraham wurden [ebenfalls] beschnitten; [Abraham] mit neunundneunzig Jahren. Und Jischmaël war dreizehn Jahre alt, da er sich beschneiden liess sein Glied der Vorhaut (Gen 17,25).

*Da sah Sarah den Sohn Hagar's, der Mizrischen, den sie dem Abraham geboren hatte, spotten* (Gen 21,9): #Denn er hatte [Götzen-]Bilder vom Markt mitgebracht und sich vor ihnen niedergeworfen. Es heisst hier *spotten*. Und dort heisst es: *Und sie standen auf, sich zu belustigen* (Ex 32,6). Was dort Götzendienst ist, ist auch hier Götzendienst.<sup>#60</sup> Eine andere Auslegung: Was heisst *spotten* (Gen 21,9)? Weil er Frauen anstelle ihrer Männer (?) nachstellte,<sup>61</sup> heisst es hier: *spotten* (ebenda), und dort: *Und siehe, Jizchak scherzte* (Gen 26,8). Was dort die Ehefrau eines Mannes betrifft, betrifft auch hier die Ehefrau eines Mannes. Eine andere Auslegung: Was heisst *spotten* (Gen 21,9)? Dass er mit dem Bogen in Richtung Jizchak geschossen hatte<sup>62</sup> und sagte: Mache ich nicht einen Scherz?<sup>63</sup>

*Und das Wasser war ausgegangen im Schlauche* (Gen 21,15): *Und . . . war ausgegangen* ist dreimal in der [Schrift] überliefert [d.h. nach Gen 21,15 noch an folgenden beiden Stellen]: *Und war ausgegangen – es gebricht der Faden* (Ijob 7,6). *Und dass meine Tage in Schande ausgegangen* (Jer 20,18). Was haben [diese drei Texte] miteinander zu tun? Sie wollen dir nur sagen, dass der Dursttod äusserst schmählich ist. Deshalb heisst es: *Und das Wasser war ausgegangen im Schlauche* (Gen 21,15).

*Und es war nach diesen Begebenheiten, und es prüfte Gott den Abraham* (Gen 22,1): \*Nach wem\*<sup>64</sup>? \*Nach dem Wort des Satans\*;<sup>65</sup> weil Abraham

<sup>59</sup> Vgl. Tanch., ed. WARSCHAU 23a (zu Gen 17,17); dort wird die Beschneidung „Satzung“ (*hqq*) genannt. Vgl. auch BerR 53,7 (zu Gen 21,3).

<sup>60</sup> #MHG 337,16–19; vgl. auch MH 156,25; MHG 340,6–7; MHA 103,7, BerR 53,11 und Raschi zur Stelle. Hier und im folgenden wird jeweils eine Form der Wurzel des hebräischen Verbs „spielen, spotten, sich belustigen“ (*ṣahaq*) ausgelegt.

<sup>61</sup> BerR 53,11 heisst es, Jischmaël habe sich in Gärten versteckt und verheiratete Frauen „gejagt“.

<sup>62</sup> Vgl. MHA 103,7–8.

<sup>63</sup> Ähnlich Raschi zur Stelle.

<sup>64</sup> \*MHA 105,14; anders, als es die meisten anderen Midraschim nahelegen, wird im Midrasch Teman und in MHA das persönliche Interrogativpronomen verwendet, ist also strikte nicht „nach was?“ zu übersetzen; dennoch heisst es in MHA 105,14 im Anschluss: nach allen Versuchungen [scilicet Abrahams].

<sup>65</sup> \*Raschi zur Stelle; das folgende fast wörtlich nach bSanh 89b in MHG 345,14–346,2. Vgl. auch MH 158,20ff; Tanch., ed. WARSCHAU 30a; Tanch., ed. BUBER 114 (57b) sowie unten Midrasch Teman zu Gen 23,1.

ein grosses Festmahl gemacht hatte. Da stellte sich Satan auf und sagte zum Heiligen, gelobt sei Er!, dem Herrn der Welt: Du nennst Abraham deinen Freund.<sup>66</sup> Du hast ihm einen Sohn geschenkt [im Alter von] hundert Jahren, und er macht ein grosses Mahl für jedes Tier des Feldes und jeden Vogel des Himmels, aber dir opfert er nicht einmal eine [einige] Turteltaube oder eine junge Taube.<sup>67</sup> Und nicht nur das, vielmehr hat er auch einen Bund mit den Frevlern<sup>68</sup> geschlossen, und du bist doch im Begriff, in der Tora zu schreiben: *Du sollst mit ihnen keinen Bund schliessen* (Dtn 7,2). Der Heilige, gelobt sei Er!, erwiderte: Wenn ich es ihm befehlen werde, wird er mir seinen Sohn als Ganzopfer opfern. Deshalb heisst es: *Und es war nach diesen Begebenheiten, und es prüfte Gott den Abraham* (Gen 22,1).

**Nimm doch deinen Sohn** (Gen 22,2): \*#Doch bedeutet nichts anderes als eine Bitte.\*#<sup>69</sup> *Deinen Sohn* (ebenda): Er sagte: Zwei Söhne habe ich – den Sohn der Magd oder den Sohn der Herrin. Er sagte: **Deinen einzigen** (Gen 22,2). Er sagte: Dieser ist [der] einzige seiner Mutter, und dieser ist [der] einzige seiner Mutter. Er sagte: **Den du liebst** (ebenda). Er sagte: Diesen liebe ich, und diesen liebe [ich]. Er sagte: **Den Jizchak** (ebenda).<sup>70</sup> Und warum all das? Damit er nicht von Sinnen wird.

**Am dritten Tage, da er hob Abraham seine Augen** (Gen 22,4): Der Heilige, gelobt sei Er!, lässt die Gerechten nicht länger als drei Tage in der Bedrängnis, wie es heisst: *Er wird uns genesen lassen nach zwei Tagen, am dritten Tage wird er uns aufstehen heissen, und wir werden leben vor seinem Angesicht* (Hos 6,2).

**Und sah den Ort** (Gen 22,4): Was sah er? Eine Wolke ist daran angebunden.<sup>71</sup>

**Und sie gingen beide zusammen** (Gen 22,6): Was im Sinn des Bindenden war, das war [so auch] im Sinn des zu Bindenden.<sup>72</sup> Die beiden sind \*gleich\*<sup>73</sup> im Hinblick auf das Geheimnis der Bindung.

<sup>66</sup> So auch MH 161,19 und (nach Jes 41,8) MHG 345,17.

<sup>67</sup> Vgl. z. B. Lev 5,7 zum Gebot eines solchen Opfers.

<sup>68</sup> Vgl. MHG 345,20; gemeint ist Abrahams Bund mit Abimelech (Gen 21,32).

<sup>69</sup> \*bSanh 89b; #Raschi zur Stelle; vgl. auch MH 159,6ff. und MHG 348,16–349,1; ähnlich BerR 55,7. Das folgende lehnt sich weiter an bSanh 89b an.

<sup>70</sup> Vgl. MHA 105,17–20; vgl. auch Raschi zur Stelle und PRE 31. Abraham sollte demnach langsam auf die bevorstehende Prüfung vorbereitet werden. In Tanch., ed. WARSCHAU 30a heisst es: „Damit die Völker nicht sagen können: Er hat ihn verwirrt, da ging er hin und schlachtete seinen Sohn.“

<sup>71</sup> Vgl. BerR 56,1, Tanch., ed. WARSCHAU 30b und Raschi zur Stelle; in MHG 352,3–4 wird „Ort“ als Substitut für den Gottesnamen interpretiert. Nach PRE 31 sahen Abraham und Jizchak eine Feuersäule.

<sup>72</sup> Vgl. MH 162,17–18; etwas anders Raschi zur Stelle.

*Und Abraham nannte diesen Ort: Der Ewige wird ersehen* (Gen 22,14): Abraham nannte ihn: *Er wird ersehen* [yir'äh, auch yera'äh gelesen]. Und Schem, der Sohn Noachs, nannte ihn Schalem.<sup>74</sup> Der Heilige, gelobt sei Er!, sagte: Was soll ich mit diesen beiden Gerechten machen? Wenn ich ihn Schalem nenne, so hebe ich den Willen Abrahams auf. Aber wenn ich ihn „Er wird ersehen“ nenne, so hebe ich den Willen Schems auf. Was tat er? Er nannte ihn Jeruschalajim um beider willen und machte einen Kompromiss zwischen ihnen beiden.<sup>75</sup>

Eine andere Auslegung zu *Und Abraham nannte den Namen dieses Ortes*: Dies ist einer von den [sieben Gerechten], die den Tempel aufgebaut und zerstört und [wieder] aufgebaut gesehen haben.<sup>76</sup>

[1.] *Abraham* – wie es heisst: *Der Ewige wird ersehen* (Gen 22,14a), [Das war] auf dem Berg, als er zerstört war. Wie eine andere Auslegung: *Ob dem Zijonsberge, der verödet ist, Schakale ergehen sich auf ihm* (Klgl 5,18).<sup>77</sup> *Der Ewige erscheint* (Gen 22,14b), [siehe,] da ist er aufgebaut und vervollkommen für die Zukunft.<sup>78</sup>

[2.] *Jizchak* sah den Tempel aufgebaut und [danach] zerstört und [danach wieder] aufgebaut. Aufgebaut – wie es heisst: *Siehe, der Ruch meines Sohnes* (Gen 27,27), siehe, [das bedeutet] aufgebaut.<sup>79</sup> *Wie der Ruch eines Feldes* (ebenda), siehe, [das bedeutet] zerstört. Wie eine andere Auslegung: *Zijon wird als Acker gepflügt* (Jer 26,18 = Mi 3,12) [Das bedeutet die Zerstörung des Tempels]. *Das der Ewige gesegnet* (Gen 27,27), siehe, [das bedeutet] aufgebaut und vervollkommen für die Zukunft. Wie eine andere Auslegung: *Denn dort hat der Ewige den Segen entboten* (Ps 133,3).

[3.] *Jaakob* sah den Tempel aufgebaut und verwüstet und aufgebaut. Wie es heisst: *Wie furchtbar ist dieser Ort* (Gen 28,17), siehe, [das bedeutet] aufgebaut, wie eine andere Auslegung: *Furchtbar bist du, Gott, aus deinem Heiligtume* (Ps 68,36). *Dieser ist nichts [andres etc.]* (Gen 28,17), siehe, [das bedeutet] verwüstet, wie eine andere Auslegung: *Wegen diesem ist unser Herz*

73 \*MHA 106,12; vgl. auch 107,28.

74 Vgl. Gen 14,18 und Raschi zur Stelle; nach bNed 32b und MHG 358,11 ist Melchisedek mit Schem zu identifizieren.

75 Fast wörtlich: MHG 358,10–13; vgl. auch BerR 56,10.

76 Vgl. BerR 56,10.

77 Zitat auch in BerR 56,10.

78 Wörtlich in BerR 56,10.

79 Vgl. Midrasch Teman zu Gen 27,27 sowie bSanh 37a; demnach brachte das Eintreten Jaakobs, der sich von seinem Vater segnen lassen wollte, den Duft des Paradieses mit sich, während der Duft der Kleider Esavs, die Jaakobs ja angezogen hatte, die künftige Zerstörung andeutet. Weiterhin spielt der Midrasch mit der Ähnlichkeit von „mein Sohn“ (*beni*) und „gebaut“ (*banui*).

*krank* (Klgl 5,17).<sup>80</sup> *Denn ein Gotteshaus* (Gen 28,17), siehe, [das bedeutet] aufgebaut und vervollkommnet für die Zukunft. Wie eine andere Auslegung: *Ich freue mich mit denen, die zu mir sprechen: Ins Haus des Ewigen lasset uns gehen* (Ps 122,1).

[4.] **Moscheh** – *Meiner Opfergabe, meiner Speise* (Num 28,2), siehe, [das bedeutet] aufgebaut. *Zu meinem Feueropfer [le'ishai]* (ebenda), siehe, [das bedeutet] verwüstet [und ist als lo shai] „kein Geschenk“ [zu lesen]. *Meines Wohlgeruchs sollt ihr wahren* (ebenda), siehe, [das bedeutet] aufgebaut und vervollkommnet für die Zukunft.

[5.] **Binjamin**, der Sohn Jaakobs, wie es heisst: *Er wohnt sicher* (Dtn 33,12), siehe, [das bedeutet] aufgebaut. *Den ganzen Tag überzieht er ihn* [mit Krieg] (ebenda), siehe, [das bedeutet] verwüstet. Wie eine andere Auslegung: *So machte der Ewige mich zur am ganzen Tag Siechen* (vgl. Klgl 1,13–14). *Und zwischen seinen Schultern ruhet er* (Dtn 33,12), siehe, [das bedeutet] aufgebaut und vervollkommnet für die Zukunft.

[6.] **Dawid**, wie es heisst: *Warum tanzt ihr, ihr Berge* (Ps 68,17), siehe, [das bedeutet] aufgebaut. *Ihr Gipfel* (ebenda), siehe, [das bedeutet] zerstört. *Der Berg, den Gott begehrt* (ebenda), siehe, [das bedeutet] aufgebaut und vervollkommnet für die Zukunft.

[7.] **Schelomoh**, wie es heisst: *Gebaut habe ich* (1 Kön 8,13), siehe, [das bedeutet] aufgebaut. *Ein Haus zur Wohnung* (ebenda), siehe, [das bedeutet] zerstört. Lies nicht „Haus zur Wohnung“ [bet zvul], sondern „Haus des Abfallhaufens“ [bet zevel]. *Eine Stätte zu deinem Sitz für Ewigkeiten* (ebenda), siehe, [das bedeutet] aufgebaut und vervollkommnet für die Zukunft. [So] finden sich sieben Gerechte, die den Tempel aufgebaut und zerstört und [wieder] aufgebaut gesehen haben: Abraham, Jizchak und Jaakob, Moscheh und Dawid, und Schelomoh und Binjamin.

**Und nahm das Messer, seinen Sohn zu schlachten** (Gen 22,10): Was tat Abraham? Er stellte sich hin und band ihm Hand und Fuss,<sup>81</sup> und der Heilige, gelobt sei Er!, sitzt und sieht es, und die Dienstengel<sup>82</sup> schreien und weinen, wie es heisst: *Siehe, löwenstark schreien sie draussen, die Friedensboten weinen bitterlich* (Jes 33,7).<sup>83</sup>

Und er legte es [das Messer] an seinen Hals an, und seine [Jizchaks] Seele entfloß. Und als der Heilige, gelobt sei Er!, seine Stimme hörte, sagte er:

<sup>80</sup> Die Auslegung bringt die männlichen Demonstrativpronomina in beiden Versen, die auf den Tempel hindeuten sollen, miteinander in Verbindung.

<sup>81</sup> Vgl. Tanch., ed. WARSCHAU 30b; vgl. PRE 31, S. 105,1–106,3.

<sup>82</sup> Vgl. BerR 56,12 und MHG 354,15ff und 355,6–7.

<sup>83</sup> Vgl. PRE 31.

***Strecke nicht deine Hand nach dem Knaben aus, und tue ihm nicht das Geringste*** (Gen 22,12): Es entfloß seine Seele, und der Heilige, gelobt sei Er!, liess den Tau der Auferweckung auf ihn hernieder und erweckte ihn [wieder zum Leben]. Und Jizchak wusste, dass so die Toten künftig leben würden. Und er sprach den Segensspruch: Gepriesen sei, der die Toten auferweckt!<sup>84</sup>

Es lehrten unsere Meister: Jener Widder – nichts ging verloren von ihm:<sup>85</sup> Seine Asche war das Fundament für den inneren Altar. Seine Sehnen: Saiten für die Zither. Sein Fell: ein Lendenschurz für Elijah. Sein linkes Horn: auf ihm wurde am Berg Sinai geblasen, wie es heißt: *Und der Posaunenschall ward . . .* (Ex 19,19). Und das rechte [scilicet Horn]: künftig wird auf ihm geblasen werden, wie es heißt: *Und es geschiehet, an selbigem Tage wird in die grosse Posaune gestossen* (Jes 27,13). Aber warum [war es] ein Widder? Weil er sieben Gebote enthält: #Seine Hörner: die beiden Trompeten; seine Schenkel: zwei Flöten; sein Fell: für die Pauke; ein Teil seiner Eingeweide: für die Lauten; ein Teil seiner Eingeweide: für die Zithern.#<sup>86</sup> Das ist gemeint, wenn es heißt: #\**Als er lebte, war seine Stimme eine [einzige], und als er tot war, war seine Stimme sieben[fach].#\**<sup>87</sup>

***Bei mir hab' ich geschworen, ist der Spruch des Ewigen*** (Gen 22,16): Dies lehrt, dass der Heilige, gelobt sei Er!, ihm [Abraham] schwor, dass er ihn nach dieser Versuchung niemals mehr versuchen würde.

***(Dass ich dich . . .) und mehren (werde)*** (Gen 22,17): „*Ich werde mehren*“ ergibt den gleichen Zahlenwert [208] wie „*Jizchak*“ [208].

***Und Kemuël*** (Gen 22,21): Wer ist das? #Das ist Laban. Aber warum wird er *Kemuël* genannt? Weil er sich gegen das Volk Gottes erhob.#<sup>88</sup>

<sup>84</sup> Vgl. MHG 355,13–16; PRE 31, S. 106, und die 2. Berakha des Achtzehngebetes.

<sup>85</sup> Vgl. Tanch., ed. WARSCHAU 31a; MH 161,21–162,2 und Raschi zur Stelle zur schöpfungsmässigen Bestimmung des Widder.

<sup>86</sup> #MHG 356,17–19; #mKin 3,6.

<sup>87</sup> \*MHG 357,1–2; #mKin 3,6.

<sup>88</sup> \*MHG 361,8–9 (*sheqam al umato shel el*); vgl. auch BerR 57,4.